Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 167. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 193.**

Bezugs-Preis für Halle und Vorstädten 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hallescher Courier (tägl. Fremdenliste), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaft, Mittheilungen.

Montag-Ausgabe.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 198.

Montag 9. April 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 9. April.

* Der **Kaiser** und die Kaiserin unternahmen Freitag Vormittag mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich einen Spaziergang im Thiergarten. Darauf hatte der Kaiser eine Besprechung mit dem Staatssekretär Staatsminister Grafen v. Bülow im Auswärtigen Amt und besichtigte später den neuen königlichen Marstall. Im Schlosse nahm der Kaiser die Meldung des Oberleutnants v. Gillhausen entgegen, des militärischen Begleiters des Herzogs von Albany, und empfing dann, wie bereits angekündigt, in Gegenwart des türkischen Botschafters Tewfik-Pascha und des Chefs des Civilkabinets, Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Lucanus, den Geheimen Oberbaurath Spitta, welcher die Modelle und Zeichnungen des für Konstantinopel bestimmten Brunnens vorlegte. Um 2 Uhr machten der Kaiser und Prinz Heinrich einen Spaziergang. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. — Sonnabend Morgen unternahm das Kaiserpaar mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich einen Spazierritt. Der Kaiser hatte dann im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär Staatsminister Grafen von Bülow und hörte nach der Rückkehr in das Schloß die Vorträge des Chefs des Generalstabes, Generaladjutanten Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets Generaladjutanten Generals der Infanterie von Hahnke. Zur Frühstückstafel folgten der Kaiser und Prinz Heinrich einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe.

* **Prinz und Prinzessin Heinrich** sind mit dem Prinzen Waldemar gestern von Berlin nach Kiel zurückgekehrt.

* Als Nachfolger des nach Potsdam versetzten **Regierungs-Präsidenten v. Moltke** in Oppeln kommt — wie wir erfahren — außer dem Geheimen Regierungsrath, Landrath des Ratiborer Kreises v. Pohl, auch der Geh. Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Landwirthschafts-Ministerium Freiherr v. Seherr-Thoß, der einige Jahre Landrath des Kreises Grünberg gewesen ist, in Betracht.

* Vor den Kommissionen des Wirthschaftlichen Ausschusses zur **Vorbereitung der Handelsverträge** sind in den letzten Tagen die Sachverständigen aus dem Ledergeschäft, der Maschinen- und Eisenindustrie behufs Begutachtung des neuen Zolltarifschemas vernommen worden. Sonnabend Vormittag begann die Vernehmung der Sachverständigen aus dem Electricitätsbetriebe und soll heute zu Ende geführt werden. Wenn diese Voraussetzung zutrifft, würden die Vernehmungen der Sachverständigen überhaupt ihren Abschluß erreicht haben.

* Die Reichsregierung hat, wie das „B. T." erfahren haben will, dem Vatikan bereits mehrere Projekte betreffs der **theologischen Fakultät in Straßburg** eingereicht, allein keines hat bisher die Billigung des Vatikans gefunden. Frhr. v. Hertling nahm dieser Tage wieder seine Verhandlungen mit der Kurie auf.

* Der Minister des Innern hat in einem kürzlich ergangenen Erlasse die Bezirksregierungen auf die umfassendere Ausgestaltung der bestehenden **Organisationen für den Arbeitsnachweis** hingewiesen und es besonders als zweckmäßig bezeichnet, daß die Arbeitsnachweisstellen in enge Verbindung mit den etwa vorhandenen Naturalverpflegungsstationen für mittellose Wanderer gebracht werden. Seitens der Staatsregierung wird es auch als eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der Handwerkskammern angesehen werden, die Organisation des Arbeitsnachweises für Handwerker in die Hand zu nehmen.

* In der Sitzung des Landeseisenbahnraths am Sonnabend, die in Berlin unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Fleck zur Berathung über das Weiterbestehen der ermäßigten **Kohlenausfuhrtarife** nach dem Ausland stattfand, wurde die Frage, ob es den wirthschaftlichen Verhältnissen des Landes entsprechen würde, die ermäßigten Ausnahmetarife für die Ausfuhr von Kohlen aufzuheben oder zu beschränken, mit großer Mehrheit verneint. Die für die Mehrheit bestimmenden Gründe waren hauptsächlich folgende: Bei der Aufhebung der ermäßigten Ausfuhrtarife würde der Hauptzweck einer solchen Maßregel, die jetzt in das Ausland gesandten Kohlen dem inländischen Bedarf zu erhalten, nicht erreicht werden. Die Maßregel würde aber die Interessen der Eisenbahnen und Kohlenindustrie schädigen, ohne den Kohlenverbrauchern einen nennenswerthen Nutzen zu bringen.

* **Der Centralverein der deutschen Lederindustrie** hält seine diesjährige Generalversammlung am 17. April zu Frankfurt a. M. ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. der neue Zolltarifentwurf. An demselben Tage wird in Frankfurt a. M. eine allgemeine Versammlung der Lederindustriellen Deutschlands stattfinden, in welcher über die einleitenden Schritte zur Anbahnung einer Preiskonvention berathen werden soll.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat jüngst bestimmt, daß die **Lieferungsbedingungen für Werkzeugmaschinen** bei den Eisenbahnen Aenderungen und Ergänzungen unterzogen werden, welche zu einem guten Theile vom Verein Deutscher Werkzeugmaschinen-Fabriken vorgeschlagen waren.

* **Gebühren für Radfahrkarten.** Nach einem Erlasse der Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten bleibt es den Ortspolizeibehörden unbenommen, sich die ihnen durch die Ausstellung der Radfahrkarten entstehenden Kosten (für die Karten selbst, die Schreibgebühren 2c.) erstatten zu lassen. Da diese Kosten sich bei den einzelnen Polizeiverwaltungen verschieden stellen werden, so erscheint es nicht angängig, die zu fordernde Vergütung einheitlich für das ganze Staatsgebiet festzusetzen. Die Bemessung des zu erstattenden Betrages muß vielmehr den Polizeibehörden überlassen bleiben.

* **Aus Posen.** In Folge eines Kompromisses der deutschen Parteien siegten bei den Ergänzungswahlen für die Posener Stadtverordnetenversammlung die deutschen Kandidaten. Die Versammlung besteht jetzt aus 49 deutschen und 11 polnischen Stadtverordneten. Ein erfreuliches Ergebniß!

* Die Sperrung des **Dortmund-Emskanals**, die seiner Zeit wegen vorzunehmender Dichtungsarbeiten oberhalb Schleuse Altenrheine verfügt wurde, wird vom 18. April ab aufgehoben; von diesem Tage an ist der Kanal für die Schifffahrt wieder offen.

* Der Kaiser hat, wie der L. A. zuverlässig erfährt, dem kriegsgerichtlichen Erkenntnisse gegen den Leutnant in der südwestafrikanischen Schutztruppe **Prinzen Prosper von Arenberg** die Bestätigung versagt. Nach unwidersprochenen Angaben war das Erkenntniß im Verhältniß zu der Strafthat sehr milde ausgefallen.

* Laut der „Nat.-Ztg." wurde am 5. d. M. anläßlich der Blättermeldungen von dem Aufruhr in **Kamerun** eine Konferenz der Plantagenbesitzer abgehalten, der der Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Buchka, und auch der Gouverneur v. Puttkamer beiwohnte. Die Verhandlungen ergaben, daß die beunruhigenden Berichte viel übertrieben sind, die Gefährdung einzelner Plantagen auf lokale Ursachen zurückzuführen und die Furcht vor einem allgemeinen Aufstande unbegründet ist. Dagegen wurde festgestellt, daß der Arbeitermangel den Fortschritt der Kolonie ernstlich gefährdet. Die Hauptursache des Arbeitermangels seien die Maßregeln des Gouverneurs von Togo, der der Arbeiterauswanderung bureaukratische Hindernisse bereite. Direktor Dr. v. Buchka sagte Abhilfe zu und sicherte eine planmäßige Fortsetzung der Bemühungen zu, vom Hinterlande von Kamerun Arbeiter heranzuziehen.

* Nach dem soeben vom Bundesrath verabschiedeten Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung der Gesetze über **Postdampfschiffsverbindungen mit Afrika** wird der Reichskanzler ermächtigt, nach Ablauf des gegenwärtigen Vertrages die Einrichtung und Unterhaltung einer vierzehntägigen Postdampfschiffsverbindung mit Ostafrika und einer vierwöchentlichen Postdampfschiffsverbindung mit Südafrika auf eine Dauer bis zu 15 Jahren an einen geeigneten deutschen Unternehmer zu übertragen und in dem hierüber abschließenden Vertrage eine Beihilfe bis zum Höchstbetrage von 1 350 000 M. aus Reichsmitteln zu bewilligen. Diese Verbindungen können durch eine abwechselnd von Osten und von Westen um Afrika fahrende Hauptlinie und eine durch den Suezkanal nach und von Ostafrika fahrende Zwischenlinie hergestellt werden. Die Vorlage, die durch die Ereignisse in Südafrika eine ganz besondere aktuelle Bedeutung gewinnt, wird dem Reichstage alsbald zugehen.

* Die Rechte und Anlagen des **Bären-Insel-Syndikats** zu Hamburg gelangen dort am 18. d. M. zur öffentlichen Versteigerung.

* Für die **Welt-Ausstellung in Paris** bestimmte Ausstellungsgüter aus Deutschland, die in Postpacketen oder Postfrachtstücken abgesandt werden, können unmittelbar bis in die Plätze der deutschen Abtheilungen des Ausstellungsgeländes übergeführt werden, wenn sie, wie das Reichspostamt bekannt macht, folgenden Bedingungen entsprechen:

1. Die Sendungen müssen an den Aussteller oder an seinen Vertreter adressirt und außer von den vorgeschriebenen Zollinhaltserklärungen von einer besonderen Erklärung über Art (nature), Gattung (espèce), Gewicht und Ursprung des Inhalts begleitet sein. Diese Erklärung ist an der Begleitadresse haltbar zu befestigen. 3. Die Packete müssen auf zwei gegenüberliegenden Seitenflächen mit je einem französischen und deutschen Bellebezettel versehen sein. Erstere sollen den Namen des Ursprungslandes, den Namen des Ausstellers in lateinischen Buchstaben und die Nummer seiner Zulassungs-Bescheinigung enthalten und diejenige Abtheilung des Ausstellungsgeländes bezeichnen, nach welcher die Sendung zu leiten ist. Die deutschen Bellebezettel (schwarz, weiß, roth) geben gleichfalls in französischer Sprache Deutschland als Ursprungsland an, ferner den Namen des Ausstellers und die Nummer seiner Zulassungs-Bescheinigung. Die erforderlichen französischen und deutschen Bellebezettel werden den Ausstellern durch den Reichskommissär geliefert. Ferner müssen auf jedem Packete die lateinischen Buchstaben E U, umgeben von einem starken schwarzen Kreise (Winkelstrich), sowie das Rohgewicht der Sendung in Kilogramm vermerkt sein. 3. Der Name des Ausstellers und die Nummer seiner Zulassungs-Bescheinigung müssen auf der Begleitadresse angegeben sein.

* **Eine neue englische Verdächtigung.** Das englische Parlamentsmitglied Lord Charles Beresford, der 1898/99 zur Erforschung neuer Absatzgebiete für das britische Reich Informationsreisen in China und Japan unternommen hat, hielt in London am 24. November v. J. in einer Versammlung der Mitglieder der Institution of Mechanical Engineers einen Vortrag über die Aussichten englischer Ingenieure in China, worin er nach Meldung englischer Blätter behauptet haben soll, daß er an vielen Orten Chinas englische Maschinen gesehen habe, deren Firmenschilder durch deutsche oder belgische Firmenschilder ersetzt oder überdeckt worden waren. Durch diese Neuserung soll den deutschen Fabrikanten vorgeworfen werden, daß sie zu Reklamezwecken und zur Täuschung der Abnehmer englische Fabrikate als deutsche ausgaben. Hierzu bemerkt offiziös die „Nordd. Allg. Ztg.":

Die in Japan und China angestellten sorgfältigen Ermittelungen haben ergeben, daß dieser Vorwurf völlig unbegründet ist. Es ist zwar besonders für Japan nicht ungewöhnlich, daß deutsche Fabrikanten ihren ausländischen Vertretern gestatten, Firmenschilder der letzteren auf den von ihnen ohne Firmenschild gelieferten Maschinen anzubringen, weil die Vertreter den ausländischen Abnehmern besser bekannt waren als die deutschen Produzenten. Aber die von Lord Beresford geschilderten Manipulationen sind den betheiligten Kreisen Ostasiens gänzlich unbekannt.

Parlamentarisches.

Für die Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Neustadt-Falkenberg an Stelle des verstorbenen Frhrn. v. Huene hat das Centrum den Grafen Hans Praschma auf Rogau als Kandidaten aufgestellt.

Für die in Breslau infolge der Ungiltigkeitserklärung der drei freisinnigen Mandate erforderlich werdende Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause werden — wie man uns schreibt — die konservativen Parteien und die Centrumspartei als gemeinsame Kandidaten wiederum die früheren Bewerber, Landesältesten v. Ysenplitz (deutschkonservativ), Professor R. Schmidt (freikonservativ) und Kaufmann und Stadtverordneten Oskar Josef Kaiser (Centrum) aufstellen. Die freisinnigen Parteien werden die bisherigen Kandidaten Geh. Justizrath Schmieder, Oberlehrer Dr. Wetekamp und Vergrath a. D., Syndikus Gothein vorschlagen. Die Haltung der sozialdemokratischen Partei ist noch ungewiß, da innerhalb der Partei Meinungsverschiedenheiten über die Unterstützung des Freisinns herrschen.

Zum Attentat auf den Prinzen von Wales.

Der Untersuchungsrichter erließ Vorführungsbefehle gegen 9 Genossen Sipidos. Die Eltern des Letzteren richteten Depeschen an die Königin Victoria und den Prinzen von Wales, worin sie deren Fürsprache für eine gelinde Bestrafung des Attentäters erbitten.

Die Folge des Verhörs Sipidos am Sonnabend war die Verhaftung jenes Meier, welcher so besonderen Eifer für Sipidos Wette gezeigt hatte. — Die Familie Sipido verwahrt sich gegen die Behauptung des „Figaro", daß sie in Antwerpen einen Onkel besitzt, der mit dem Attentäter Pauwels verwandt sei. Jener Antwerpener hieß Cipido.

Volkaert, Sekretär der sozialistischen „jungen Garde", welcher am Montag in der Versammlung im „Volkshause" heftige Reden hielt, wurde am Freitag vom Untersuchungsrichter vernommen. Er leugnete ab, über etwaige Genossen Sipido's Auslunft zu geben. Den Nachforschungen der Behörden ist es gelungen, die Namen der Genossen, welche Sipido nach dem Nordbahnhofe begleiteten, zu ermitteln; sie wurden am Sonnabend dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Prinz und Prinzessin von Wales haben ihre Osterfeiertage in Kopenhagen zu verbringen, in Folge des Attentats aufgegeben. Sie reisen schon Mittwoch wieder ab.

Ausland.

Dänemark.

Die Verhandlungen mit Amerika über die Abtretung der dänisch-westindischen Inseln sind plötzlich abgebrochen. Der ganze Verkaufsplan wird als aufgegeben betrachtet. Es handelt sich bekanntlich um die Inseln Sainte Croix, St. Thomas und St. John, die zusammen auf 310 Quadratkilometer 30- bis 40 000 Bewohner zählen.

England.

Die Königin in Irland. — Beschlagnahme.

Die Königin nahm am Sonnabend in Dublin die Huldigung von 30 000 Kindern, die aus allen Theilen des Landes herbeigekommen waren, im Phönixpark entgegen. Die Königin fuhr zweimal die Reihen der Kinder, welche mit Fahnen wehten, auf und ab. Das Wetter war sehr schön. Der Königin wurden lebhafte Ovationen bereitet.

Ein Dubliner Telegramm berichtet, daß zwei Polizisten am Freitag Abend eine Haussuchung in dem Lokal des nationalistischen Blattes „United Irishthen" abhielten und dort sämmtliche Exemplare der letzten Nummer dieses Blattes beschlagnahmten. Darin befand sich ein Artikel „Die Königin der Hungersnoth". Dieser Artikel ist amtlicherseits als dazu angethan bezeichnet worden, die Irländer aufzuwiegeln und zur Revolte zu verleiten.

Mittelamerika.

Die Negerunruhen in Portorico.

Ueber den Aufstand der Neger in St. Juan de Portorico wird noch gemeldet, daß die Aufrührer sich sofort nach dem Eintreffen einer Kompagnie amerikanischer Truppen zerstreuten. Der englische Konsul fordert die Entsendung eines englischen Kreuzers, damit das Eigenthum der dort ansässigen englischen Unterthanen geschützt werde.

Ostasien.

Ein Einschreiten gegen China seitens Deutschlands, Frankreichs, Englands und Amerikas wird aus London ausgeschlossen. Die näheren Nachrichten entstammen freilich dem oftmals wenig zuverlässigen Bureau Datzjel, so daß wir sie mit Reserve wiedergeben; da aber schon vor mehreren Tagen von gut beglaubigten Seiten Aehnliches gemeldet wurde, kann man nicht sagen, daß sie die innere Wahrscheinlichkeit gegen sich haben. — Dem genannten Bureau wird aus Schanghai telegraphirt:

Der britische, amerikanische, deutsche und französische Gesandte haben eine gemeinsame Note überreicht, worin vom Tsung-li-Yamen in drohender Sprache die totale Unterdrückung der Boxer innerhalb zweier Monate verlangt wird, andernfalls würden die betreffenden Mächte Truppen landen und dieselben nach dem Innern der nördlichen Provinzen von Schantung und Tschili marschiren lassen, um dort die ausländischen Bewohner zu beschützen. Die italienische, amerikanische und französische Gesandtschaft in Peking sind jetzt sämmtlich mit Marinewachen versehen, und bei Taku im Golf von Petschili ist ein großes Geschwader von Kriegsschiffen versammelt.

Daß die interessirten europäischen Mächte sich die fremdenfeindlichen Excesse der chinesischen Jingoes, speziell der „Boxer", nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004092-11/fragment/page=0001

gefallen lassen wollen, steht fest; nun ist an dieser Meldung nur die Einreichung einer gemeinsamen Note und die Kooperation gerade dieser vier Staaten. Ihr Zusammenwirken könnte unter Umständen weittragende Folgen haben, die zu erörtern in diesem Stadium der Dinge allerdings verfrüht wäre.

General Oti

ist auf seinen Wunsch vom Oberkommando auf den Philippinen enthoben und General Mac Arthur zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Zum russischen Vorgehen in Korea.

Nach Mittheilungen aus Söul ist zwischen Rußland und Korea ein Abkommen geschlossen worden, demzufolge Rußland jede Absicht, einen Hafen auf der Insel Quelpart zu bekommen, in Abrede stellt, während Korea verspricht, keiner anderen Macht einen Hafen auf der Insel einzuräumen.

Afrika.

Religionskämpfe in Abessynien.

Bei Tigdiga in Ogaden hat am 19. März im Verlaufe religiöser Kämpfe eine Schlacht stattgefunden, bei welcher der christliche Gouverneur von Harrar siegreich blieb und 2000 Mohammedaner fielen. Menelik sandte 8000 Berittene zur Verstärkung ab.

Die Unruhen an der Goldküste.

Eine weitere Depesche des „Reuterschen Bureaus" aus Accra von Sonnabend besagt, daß der Gouverneur und seine Gemahlin voraussichtlich sich in einem Fort von Kumassi befinden und daß zwei Offiziere verwundet wurden. Einzelheiten über die Empörung der Aschantistämme fehlen. Ein Läufer berichtet, daß alle Aschantistämme sich empört haben und nur der König Sewwai loyal bleibt.

Deutscher Handelstag.

II.

× Berlin, 7. April.

In der heutigen Sitzung des Deutschen Handelstages wurde die vom Ausschuß vorgeschlagene Neuordnung des Handelstages angenommen, in der u. A. die Erweiterung des Vorstandes, die Aufnahmefähigkeit industrieller Fachvereine und die Erhöhung der Umlagen vorgesehen sind. Am meisten wurde die Zulassung der Fachvereine zur Mitgliedschaft angefochten. Bergrath Gothein-Breslau bekämpfte sie, weil sie unter Umständen zu einer doppelten Vertretung der Industrie auf dem Handelstage führen würde. Die Handelskammer zu Soraw machte die Nichtzulassung zur Bedingung ihrer Zustimmung und stellte andernfalls ihren Austritt aus dem Handelstag in Aussicht. Von mehreren anderen Seiten wurde die provisorische Annahme des Entwurfs im Sinne des Ausschußantrages lebhaft befürwortet. Der Generalsekretär des Centralverbandes deutscher Industrieller, Dr. Bueck, erklärte, daß der Centralverband in der Umgestaltung des Handelstages keinen feindlichen Akt erblicke. Gegentheilige Verlautbarungen seien unrichtig. Der Centralverband befürchte keineswegs eine Schädigung. Handel und Industrie gehörten unverbrüchlich zusammen und hätten zu keiner Zeit mehr als der heutigen Veranlassung, zusammenzuhalten. Die Versammlung trat schließlich dem Antrage auf provisorische Annahme bei.

Sodann wurde nach kurzer Erörterung einstimmig eine Resolution angenommen, in der der Handelstag als grundsätzlicher Gegner jeder Umsatzsteuer sich gegen die von kleinen und mittleren Mühlenbesitzern geforderte gestaffelte Umsatzsteuer erklärt, die mit der steigenden Produktion die Erzeugungskosten erhöhen und dadurch den großen Mühlen den Wettbewerb erschweren soll. Sodann sprach Soetbeer (Berlin) über die Einrichtungen zur Förderung des auswärtigen Handels, die Auskunftsstelle für Export und die Handelskammern im Auslande. Der Ausschuß empfiehlt die Annahme einer Resolution, wonach der Handelstag die Errichtung von Handelskammern durch deutsche Kaufleute im Auslande als ein werthvolles Mittel zur Förderung des auswärtigen Handels betrachtet und die wohlwollende Unterstützung derartiger Organe durch die verbündeten Regierungen mit Freuden begrüßen würde. Nach längerer Erörterung wurde die Resolution angenommen mit dem Zusatz, daß über die Frage einer Reichsauskunftstelle für den deutschen Handel die einzelnen Handelskammern sich im Laufe des nächsten Jahres schlüssig machen mögen und daß die Angelegenheit dann weiter verfolgt werden soll. Sodann wurde eine Resolution angenommen, die eine Reihe von Abänderungsvorschlägen zum Unfallversicherungsgesetz enthält. Die Resolution soll dem Bundesrath und dem Reichstage übermittelt werden. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen Zwangsvorladung durch den Vorsitzenden des Gewerbegerichts ausspricht.

Hierauf wurde die Sitzung und die diesjährige Tagung der Plenarversammlung um 4 Uhr geschlossen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren setzen die Umgehung der rechten englischen Flanke mit größter Thatkraft fort und sind bereits wieder in der unmittelbaren Nähe des Oranjeflusses angelangt; die dort stehenden englischen Truppen räumen das Feld. Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Aliwal North ohne Datum meldet:

Die Royal Irish Rifles ziehen sich von Rouxville nach Westefraal zurück. Wie es heißt, rücken Burenkommandos von Osten und Westen nach Rouxville vor. Hier ist eine Stadtgarde in Bildung begriffen. Am Oranje-Fluß, 16 Meilen unterhalb von Aliwal, sollen Abtheilungen von Buren gesehen worden sein.

Ob es den Buren bereits gelungen ist, südlich von Bloemfontein an die Eisenbahnlinie heranzukommen und damit das Ziel ihrer Umgehungsbewegung zu erreichen, darüber liegt keine neue Nachricht vor. Wenn man aber bedenkt, daß sie bereits am Donnerstag einen nach Springfontein abgelassenen Zug beschossen, und hierzu die neue Belebung ihrer Kampfluft durch die Gefangennahme der fünf englischen Kompagnieen bei Reddersburg in Rechnung stellt, so wird man auch nicht länger bestreiten können, daß die rückwärtige Verbindung der Robertsschen Armee in höchster Gefahr ist. Die verblüffende Schnelligkeit, mit der die Buren diesen weiten Weg um Bloemfontein herum zurückgelegt haben, hat es verhindert, daß Lord Roberts noch rechtzeitig die Besetzung der Bahnlinie verstärken konnte. Sollte es ihnen nun gelingen, sich hier im Rücken der britischen Hauptarmee in ausreichender Stärke festzusetzen und so die Lebensmittelzufuhr nach Bloemfontein auch nur für kurze Zeit zu unterbinden, dann muß Lord Roberts, ohne Rücksicht auf die Schlagfertigkeit seiner Armee, aus Bloemfontein heraus zum Angriff übergehen. Daß es ihm lieber wäre, wenn die Buren sich statt dessen dazu verleiten ließen, Bloemfontein im Sturm wieder zurückzunehmen, ist allerdings begreiflich. Mit dieser Hoffnung scheint man sich im englischen Hauptquartier thatsächlich zu tragen. Wir erhalten folgendes Telegramm:

London, 7. April. Der „Morning Post" wird aus Bloemfontein telegraphirt: Die Buren machen augenscheinlich einen Versuch, Bloemfontein zu nehmen. Eine bedeutende Kolonne ist über Thabanchu nach Süden gegangen. General Tucker bleibt in Karee nördlich von Bloemfontein am Modderfluß. Seine Fixirung ist mehr scheinbar als wirklich, da das offene Gelände nördlich von Bloemfontein den Buren wenig Chance bietet, doch wird der Feind ihn möglicherweise engagiren, um die Aufmerksamkeit von anderen Operationen abzulenken. Man meldet weiter das Auftauchen von Buren-Abtheilungen auf verschiedenen Seiten von Bloemfontein. Die englischen Truppen haben eine etwas sorgenvolle Zeit. — Nach einer Daily Telegraph-Meldung betrug die jenseits Bushmans Kop nach Süden gehende Buren-Kolonne 12—18000 Mann.

Ueber die englische Niederlage bei Reddersburg wird Genaueres noch in folgendem Telegramm berichtet:

London, 8. April. Lord Roberts depeschirt aus Bloemfontein: Bei den Kämpfen in der Nähe von Reddersburg am 3. und 4. April soll der Feind 3200 Mann stark gewesen sein und fünf Geschütze mit sich geführt haben. Unsere Truppenzahl betrug 167 Mann berittene Infanterie, 421 Mann Infanterie. Von den Unteroffizieren und Mannschaften wurden acht getödtet, dreiunddreißig verwundet, von den Offizieren zwei getödtet, zwei verwundet und acht gefangen. Der Rest der Unteroffiziere und Gemeinen ist gefangen. Der Gesammtverlust der Engländer beziffert sich also (wie bereits gemeldet) auf 591.

Die Engländer haben im Laufe der vergangenen Woche im Ganzen ca. 1000 Mann und 7 Geschütze verloren, ohne den Buren einen auch nur annähernden Schaden zugefügt zu haben. Hierüber herrscht große Verstimmung im englischen Volke. Man fürchtet, daß die Buren, falls Lord Roberts am Vormarsch gehindert ist, die detachirten englischen Abtheilungen angreifen und durch die Uebermacht überwältigen werden. Am meisten ist man über Wevener beunruhigt, dessen Uebergabe die Buren bereits verlangten. Auch die Wirkungen des eiligen, überstürzten Vormarsches Roberts' auf Bloemfontein machen sich nunmehr geltend. Die Pferde sind ruinirt und die Heranschaffung neuen Materials aus Kapstadt mit sehr großen Schwierigkeiten verknüpft. Die bei Koornspruit gefangenen Engländer und die eroberten Geschütze sind in Pretoria eingetroffen. Ein Telegramm aus London lautet:

10000 Pferde werden aus Amerika erwartet. Die siebenten Gardedragoner sind mit guten Pferden in Bloemfontein angekommen. Die Buren zerstörten den Telegraphen zwischen Brandfort und Boshof. Tucker bleibt in Karee, er hält sich offenbar durch das vorliegende freie Feld geschützt.

Es wird von einer Flucht von gefangenen Buren aus Simonstown berichtet:

Kapstadt, 7. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Es besteht Grund zu dem Glauben, daß von Gefangenen in Siemonstown geheime Fluchtpläne unter Mitwissenschaft von, wie man annimmt, der Afrikander-Partei angehörigen Freunden ihrer Sache entworfen wurden. Einige dieser Pläne sind entdeckt worden, jedoch beträgt die Zahl der in den beiden letzten Tagen erfolgreich durchgeführten Fluchtunternehmungen etwa 30.

London, 8. April. „Reuter Bureau" meldet aus Simons' town vom 7.: Es seien in der vergangenen Nacht mindestens 30 Gefangene entflohen, von denen jedoch 6 bald und 3 später wieder eingefangen wurden. Die Behörden entdeckten einen neuen vollständigen Tunnel bis 5 Fuß vom Flußufer.

London, 7. April. Aus Simonstown wird telegraphirt, eine große Abtheilung Buren-Gefangener machte einen verzweifelten Fluchtversuch. Einer wurde erschossen, ein anderer schwer verwundet. Der Kutscher eines vorbeifahrenden Wagens wurde durch Zufall erschossen. Von 15 vermißten Gefangenen wurde einer wiedergefangen, 14 entkamen.

Auch am Waalflusse bei Warrenton hat es wieder ein kleines Gefecht gegeben. Wie man von dort telegraphirt, wurden die Buren am Freitag bei Fourteen Streams von einer englischen Batterie beschossen; sie verließen darauf ihre Stellungen und suchten im Gebüsch Deckung, wo sie gegen die Geschosse der englischen Kanonen sicher sind.

Methuens Erfolg bei Boshof ist von einer siebenfachen Uebermacht erkämpft worden. Es standen dort 500 Engländer dem General Villebois und seinen 70 Leuten, die übrigens der Mehrzahl nach keine Buren waren, gegenüber. Es ist aber kaum anzunehmen, daß nunmehr die Verbindung zwischen Kimberley und Bloemfontein wieder frei wäre, die Hauptmacht der Buren dürfte vielmehr nach immer bei Paardeberg stehen. Ein Telegramm meldet:

London, 7. April. Villebois bedrohte die britischen Verbindungslinien. Seine Leute waren zum größten Theil Europäer. Das Gefecht fand auf der Straße nach Jacobsdaal statt. Die Buren zogen sich auf ein Kopje zurück, wo sie nach tapferer Vertheidigung umzingelt wurden. Die britischen Truppen in einer Stärke von 500 Mann wurden von Lord Methuen persönlich befehligt. Der Feind hielt nach 3½stündigem Kampf die weiße Flagge. Es sollen ihm zwei Geschütze abgenommen worden sein.

Paris, 7. April. Die „Liberté" eröffnete heute eine Subscription, um dem Obersten Villebois-Mareuil ein Denkmal zu setzen. Paul Bonien wird im Pariser Munizipalrath beantragen, daß eine Straße in Paris mit dem Namen des verstorbenen Obersten benannt werde.

London, 8. April. Aus Boshof wird telegraphirt, die Mehrzahl der Gefangenen von Villebois' Corps seien Buren; doch befänden sich auch Deutsche, Franzosen und Holländer darunter.

Heute früh liefen noch folgende Drahtmeldungen ein:

London, 8. April. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Bethany vom 5. d. Mts.: Die gefangenen fünf Kompagnieen wurden überrascht, als sie quer durch das Land nach Smithfield über Dewetsdorp marschirten. Die Truppen hatten keine Kanonen. Reddersburg ist von den Engländern wieder besetzt. Der Feind bedroht die englischen Verbindungen im Süden.

London, 8. April. Ein Telegramm des Reuterschen Korrespondenten in Lobombo (Swaziland) schildert die Lage des Landes als eine schreckliche. Die Regimenter der Königin (Queens Impis) im Swazilande metzeln die schlecht angesehenen Häuptlinge mit ihren Familien und ihrem Gefolge massenhaft nieder.

Maseru, 7. April. Unter den Basutos herrscht ungewöhnliche Erregung; sie fürchten, daß die Buren, um die britische Flanke zu umgehen, die Basutolandgrenze überschreiten werden. Von den Basutos, die zur Bahnbauten bei Bloemfontein herangezogen wurden, sind wiederholt einige unter verschiedenen Vorwänden entkommen.

Haag, 7. April. Die Königin Wilhelmine richtete an die Wittwe des Generals Joubert ein eigenhändiges Beileidsschreiben.

Brüssel, 8. April. Die von Paris aus verbreitete Nachricht, daß Dr. Leyds auf einer Reise nach Neapel begriffen sei, um dort zehn anlangende Transvaal-Offiziere in einer Sondermission zu empfangen, entbehrt der Begründung. Dr. Leyds kehrt am Montag hierher zurück und ist noch immer ohne Nachricht bezüglich des offiziellen Charakters dieser Mission, die von Neapel direkt nach Berlin reisen wird.

Brüssel, 8. April. Aus Bloemfontein vom 7. meldet das „Reuter Bureau", ein Bruder des Präsidenten Steyn, der in der Nähe von Karee zum Gefangenen gemacht wurde, ist heute in Bloemfontein eingetroffen.

Nach einer Meldung aus Pretoria vom 2. April verloren die Engländer in dem Kampfe bei den Reservoirs von Bloemfontein elf Kanonen und zwei Waggons mit Munition.

London, 8. April. Der „Standard" veröffentlicht einen Aufruf, welcher alle Engländer auffordert, bei ihren Sommerreisen Belgien zu meiden.

Telegramme.

Kladno, 9. April. In mehreren am Sonnabend und Sonntag hier stattgefundenen vertraulichen Besprechungen beschloß man, heute auf allen Werken die Arbeit wieder aufzunehmen. Auch die Textilarbeiter zu Warnsdorf werden heute wieder beginnen.

Kattowitz, 9. April. Förster Kalus in Donitza wurde von einem Wilderer durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt.

Madrid, 9. April. Die Erhöhung der Tabakspreise hat in der Provinz Murcia Anlaß zu Ruhestörungen gegeben, wobei eine Person getödtet wurde.

Aus Nah und Fern.

Mittel-Texas ist von einem fürchterlichen Wolkenbruch heimgesucht worden. Das Land ist weithin überschwemmt. Eine 17 Meilen nördlich von Austin befindliche Eisenbahnbrücke wurde von den Fluthen weggerissen. Infolge dessen stürzte ein von Saint-Louis kommender Eilzug in die Tiefe, wobei viele Personen um's Leben gekommen sein sollen. — Nach weiteren Meldungen ist in Folge des Wolkenbruches ein großer Materialschaden verursacht. 40 Menschen haben das Leben eingebüßt. Der Damm des Colorado-Flusses in Austin ist gebrochen, das große Reservoir hat sich über das ganze Land ergossen. Viele Häuser sind zerstört. Infolge des Sturzes des Eisenbahnzuges von der Brücke bei Austin sind Menschen nicht verunglückt.

Hochwasser in Oesterreich-Ungarn. Aus dem Oedenburger Comitate werden zahlreiche Hochwasserschäden gemeldet. Mehrere Ortschaften sind überfluthet. In Nepezekal wurden von Bahndamm 220, in Nepeze, Szemere 100 Meter fortgeschwemmt. Der Bahnverkehr ist vielfach unterbrochen, Menschen sind bisher nicht zu Schaden gekommen. — Eine Meldung aus Wien lautet: Infolge rapiden Schmelzens des Schnees und heftiger Regengüsse schwollen mehrere Zuflüsse der Donau an, wodurch in einigen Orten in der Umgebung von Wien und in einigen Bezirken Wiens ein namhafter Schaden angerichtet und Verkehrsstörungen herbeigeführt wurden. Auch aus mehreren Bezirken Mährens liegen Meldungen über Hochwasser vor.

Tragische That. Oberleutnant Beudner in Zweibrücken hat heute Mittag die Gattin des Hauptmanns Hanfstengl und dann sich selbst im Luitpoldpark erschossen.

Drei Matrosen erstickt. An Bord des im Hamburger Hafen liegenden Dampfers „Berlinens" sind in der Nacht zum Sonnabend drei Mann der Besatzung durch ausströmende Wassergase erstickt.

Der König von Griechenland leidet an einer Ohrenentzündung als Folge eines Influenzaanfalles und wird demnächst nach Wien reisen, um einen Spezialarzt zu konsultiren.

Museum für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen. Mit Bewilligung des bayerischen Staatsministers des Innern wird in München ein Museum für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen gegründet werden. Das Museum ist als ständige Ausstellung für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen gedacht und wird sich auf Unfallverhütung, Gewerbehygiene, Wohnungswesen und Wohlfahrts-Verhältnisse sonstiger Art erstrecken.

Aus verletztem Ehrgefühl. Der Prokurist und Hauptkassirer Hoede der Teppich-Aktien-Gesellschaft vormals Haas Söhne in Wien erschoß sich aus gekränktem Ehrgefühl. Die Kasse war bei der Revision intakt.

Zur Ausstandsbewegung wird aus Nürnberg, 7. April geschrieben: In einer gestern abgehaltenen Versammlung der ausständigen Textilarbeiter in Warnsdorf wurde die Wiederaufnahme der Arbeit für Montag beschlossen, nachdem der Abgeordnete Hanich mitgetheilt hatte, daß die Mittel zur Unterstützung erschöpft seien und daß im Falle der Nichtwiederaufnahme der Arbeit die geringen erzielten Zugeständnisse wieder verloren gehen würden. — Kladno berichtete der Arbeiterführer Choc in einer Versammlung der Ostgruppe der Bergarbeiter, daß die Vertrauensmänner beschlossen hätten, den Statthaltereirath Baranek um Einleitung von Unterhandlungen mit den Unternehmern zu ersuchen, womit sich die Versammelten einverstanden erklärten.

Mordprozeß Gönczi.

Fünfter Tag.

Landgerichtsdirektor Huth eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Auf Gönczis Verlangen werden noch einmal mehrere Zeugen darüber vernommen, wann sie den Angeklagten am Sonnabend, den 14. August, im Hause der Königgrätzerstraße 35 und wann in der Wrangelauer Allee gesehen haben. Danach ist er zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags in der Königgrätzerstraße und nach 11 Uhr — nach der Uhr hat natürlich Niemand gesehen — in der Wrangelauer Allee gewesen. Gönczi kommt mit großer Lebhaftigkeit noch einmal auf die Frage des Leichengeruchs zurück und betont immer wieder, daß, wenn die That am 14. August geschehen sein soll, unter allen Umständen zu der Zeit, als im Keller gearbeitet wurde und als die Polizeibeamten im Keller waren, Leichengeruch sich hätte bemerkbar machen müssen. „Damit, so sagt er mit erhobener Stimme, will ich meine Unschuld beweisen. Ich bin am 14. Vormittags, zu jeder Stund' bemahe, von viele Leut' gesehen worden, wann soll ich denn die That verübt haben? Ich will Ihnen meine Unschuld beweisen, damit Sie sehen, daß die That nicht am 14. August verübt ist und die Leichen nicht so lang im Keller gelegen haben. — Sanitätsrath Dr. Mittenzwei giebt nochmals eine Schilderung über das Fortschreiten einer Leichenverwesung und macht noch einmal darauf aufmerksam, daß die Köpfe der Leichen fest umwickelt waren und nach Abwickelung der Hüllen sich ein sehr starker Leichengeruch geltend gemacht habe. — Präs.: Gönczi, haben Sie noch an einen der Zeugen eine Frage zu richten? — Gönczi: Jawohl, Herr Präsident, bitt' schön, lassen's mich ausreden. (Erregt.) Heut' is der letzte Tag und der letzte Termin, wo ich Ihnen kann meine Unschuld beweisen. Ich weiß, was auf meinem Herzen liegt, und weiß, daß mein Gewissen ist frei und rein. Reder hat mich zwischen 9 und 10 Uhr gesehn, Alles, was die übrigen Zeugen gesprochen haben, ist nur ein Schauspiel, das ist gar nix werth, hier kommt's nur darauf an: Wer hat die That begangen? I hab's nicht gethan! Ich bin in der ganzen Welt als Raubmörder ausgeschrien worden und habe nur zu meinem Gott bitten können: Lieber Gott, verlaß mich nicht. Er hat mich nicht verlassen, er hat mich beschützt, indem er mir den Verstand und Geist belassen hat, der liebe Gott steht mir bei. (Frau Gönczi fängt an zu schluchzen.) Die arme Frau ist auch zwei Jahre unter dem furchtbaren Druck gestanden, sie ist krank und schwach darüber geworden. Bitt' schön, lassen's mich ausreden. Es ist möglich, daß der Herr Reichsanwalt mit meine Ehre wiedergiebt, aber es ist schwer! Schaun's, der Löwy, der existirt. Habermann weiß doch, daß Löwy Liebesverhältniß mit Fräulein Clara gehabt hat. (Mit lauter Stimme:) Löwy existirt, wenn man ihn nur suchen will! I hab' auch zwei Zeuge, lang nicht existirt, trotzdem die Polizei meine Photographie hatte, man hat mich gesucht und nicht gefunden. I hab' dem Polizeikommissar gesagt, er soll die Personenbeschreibung von Löwy aufnehmen, da hat's aber geheißen: Quatsch! Ich möcht noch mal meinen ehrlichen Namen wieder haben! Jetzt machen mich Alle schlecht! Habermann und selbst Stifter. Aber Petrus hat auch den Herrn Jesus Christus verleugnet und so verleugnen die Zeugen jetzt mich. — Präs.: Angeklagter, es handelt sich jetzt lediglich darum, ob Sie noch Fragen haben. — Gönczi: Bitt' schön, Herr Präsident, lassen's mich ausreden. Seh'n Sie, i bin bescholdigt, daß in mein Hemd Blutflecke gewesen seien und seh'n Sie, da kam Herr Jeferich und hat nix von Blut im Hemd gesehen. Seh'n Sie, nix kann mir bewiesen werden, daß ich die That begangen hab'. Es wird die Zeit kommen, wo ich noch sprechen werde. Weiter: Habermann sagt, es ist nix wahr, daß die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004092-11/fragment/page=0002

Frau Schulze mir die Schlüssel gegeben hat, und doch ist's wahr! Wenn ich die That hätte machen wollen, hätte ich sie in die enge Wohnung umbringen können; dann hätte ich Alles zusammengekramt und wäre davon gegangen und hätte nicht am 16. und 17. August Stiller noch die Rechnung bezahlt. Wie ich es sag', so ist es! Das sag' ich noch die Herren Präsidenten und die Herren Geschworenen und das Publikum und die ganze Welt! Sehn's, ich bin nach Brüssel gekommen, Keiner hat mich kennt, hab' keine Papiere g'habt, hab' nicht gekannt Französisch und nicht Belgisch und hab' doch vier Wochen Aufnahme gefunden. Warum? Weil mich Löwy hat hingebracht! Meiner Frau hab' ich gesagt, wenn Dich der Richter wird fragen, dann sagst Du schwarz, wenn's schwarz ist und weiß, wenn's weiß ist. Aber arme Frau hat sagen müssen, was Untersuchungsrichter wollte, wenn sie nicht hungern wollte. Und so hat die Arme auch gesagt, das Telegramm sieht meiner Handschrift ähnlich. Was soll das arme Weib auch sagen? Gewiß sieht's ähnlich, ich hab's aber nicht geschrieben. — Präs.: Nun, Gönczi, wenn Sie sich nach vertheidigen wollten, so werden Sie später noch das Wort erhalten. Jetzt setzen Sie sich!

Nachdem noch einige Erörterungen in Betreff des Leichengeruchs stattgefunden haben, wird die Beweisaufnahme geschlossen.

Den Geschworenen liegen insgesammt acht Schuldfragen zur Prüfung und Beantwortung vor. Die Hauptfragen lauten auf Mord und schweren Raub in zwei Fällen. Der Vertheidiger R.-A. Dr. Fränkel beantragt, die Unterfrage zu stellen, ob in Betreff des Angeklagten Gönczi Beihilfe zum Morde (§ 49 Str. G.-B.) vorliege. Während der Gerichtshof sich behufs der neuen Fragestellung zurückzieht, wendet Gönczi sich an den Vertheidiger seiner Ehefrau, Justizrath Grabower, und bittet ihn, daß er sich im Falle einer Verurtheilung, an die er allerdings nicht glaube, seiner armen Frau annehmen möge.

Nach Aufnahme dieser Unterfragen in die Fragestellung nimmt Staatsanwalt Plaschke das Wort: Meine Herren Geschworenen! Ich glaube nicht, daß in diesem Augenblick bei Ihnen noch ein Einziger darüber zweifeln kann, welche Anträge ich Ihnen unterbreiten werde und wie die Ihnen vorgelegten Fragen zu beantworten sind. Und weil ich glaube, daß Sie ganz genau wissen, was ich thun werde und thun muß, so will ich — abweichend von den sonstigen Gepflogenheiten — meine Schlußanträge gleich voranstellen: Ich beantrage, daß Sie bezüglich der Angeklagten Frau Gönczi die Schuldfragen verneinen und daß Sie den Angeklagten Gönczi des Raubes und Mordes in zwei Fällen für schuldig erklären. Würde ich Punkt für Punkt beleuchten und erörtern, in denen der Angeklagte bewußt die Unwahrheit gesagt hat, so würde aus Abend und Morgen der nächste Tag werden, ich werde deshalb nur die Punkte in den Aussagen des Angeklagten berühren, die für die Schuldfragen von Bedeutung sind. Dem Angeklagten sind seine Lügen in Fleisch und Blut übergegangen, es ist ihm kaum möglich, die Wahrheit zu sagen, obgleich er wissen muß, daß er dadurch jede Sympathie bei seinen Richtern verlieren muß. Am 23. August 1897 wurden die Leichen der beiden Damen Schultze im Keller des Hauses Königgrätzerstraße 35 gefunden. Sie waren getödtet worden durch Hiebe mit einem Beil. Wenigstens eine der beiden Frauen muß im Laden des Angeklagten erschlagen worden sein. Schon dieser objektive Befund beweist, daß die von dem Angeklagten vorgebrachte Mordgeschichte der Wahrheit nicht entsprechen kann. Der Angeklagte hat dann später seine ursprüngliche Angabe, daß der Mord im Zimmer, aber nicht im Laden erfolgt sei, geändert. Er hat, als ihm der blutbefleckte Ladenteppich gezeigt wurde, behauptet, Hinz hätte die Erschlagene in den Laden nach dem Ofen gedrängt, und diese sei dort auf den Boden gesunken. Die ganze Wortlichkeit widerspricht dieser Behauptung. Der ganze objektive Thatbestand straft den Angeklagten Lügen. Auffallend ist auch, daß Hinz, um den erschlagenen Frauen „Ohrseigen" zu versetzen, ein Beil benutzt hat. Nun sagt der Angeklagte zur Erklärung aller seiner Widersprüche: „Das hat mir Löwy so erzählt!" Damit komme ich zu Löwy. Ich gebe zu, daß der Angeklagte als Reisender vielfach in Begleitung unbekannter Personen gesehen zu sein kann. Ich gebe auch zu, daß die Städte Berlin und Brüssel eine Menge Personen beherbergen, welche Löwy heißen. Löwy ist eine Art internationaler Namen. Mir kam es nicht darauf an, jene unbekannten Personen zu ermitteln, in deren Begleitung der Angeklagte ja von verschiedenen Zeugen gesehen worden ist, sondern auf jenen Löwy, der als Thäter in Frage kommen soll. Dieser Löwy ist aber von Niemand gesehen worden, denn er existirt überhaupt nicht. Und nun das angebliche Liebesverhältniß zwischen Löwy und der Klara Schultze! Es ist gar nicht einzusehen, warum die alte Frau Schultze so erzürnt gegen diesen doch augenscheinlich ganz gut situirten Freiersmann gewesen sein sollte. Der Mann war doch auch so genügsam, daß er im Hinterzimmer kampirte und auf einer Bettstelle schlief, die nur Matratzen und Kissen hatte und doch treu muß er doch auch gewesen sein, denn nach Gönczis Behauptung hat er ja 17 Jahre um die Gunst der Klara Schultze, die so sehr begehrenswerth doch nicht war, gebuhlt. Warum also sollte die Frau Schultze die Liebeswerbung des Löwy nicht gewollt haben? Nein, das ist Alles offenbarer Schwindel! Kein Mensch hat im Hause von der Existenz des Löwy auch nur eine Ahnung gehabt und was die Beschuldigungen des Angeklagten gegen Hinz betrifft, so sind diese zu meiner Freude sowohl vom Gerichtshofe, als auch von der Vertheidigung als durchaus hinfällig anerkannt worden, denn sonst hätte Hinz nicht widerspruchslos vereidigt werden können! Ganz widerspruchsvoll sind auch die Angaben, die er in Bezug auf Stiller und dessen Kenntniß von der Existenz des Löwy gemacht habe. Auch aber Löwy eine fingirte Person, so wird die Situation für Gönczi furchtbar ernst, und das Belastungsmaterial für ihn ist so erdrückend, daß man sich wundern muß, wie er noch die Stirn haben kann, sich gegen dieses Belastungsmaterial aufzulehnen. Die Mordthat muß am Sonnabend, 14. August, etwa in der Zeit zwischen 9 und 11 Uhr geschehen sein. Genaue Zeitangaben sind natürlich unmöglich. An demselben 14. August hat der Angeklagte dem Dr. Schlesinger schon gesagt: die Frauen seien verreist. Er mußte daher an diesem Tage schon wissen, daß die Frauen auf Nimmerwiederkehr verschwunden waren. Das unstäte Droschkenfahren des Angeklagten am 14. August ist ganz durchsichtig: er wollte ein Alibi haben und schleunigst an den Ort der That zurückkehren, um Alles, was dort passirt, beobachten zu können. Das ist die Lösung der Sache. Schon am 13. August hatte der Angeklagte dritten Personen mitgetheilt, die Frauen hätten sich so geärgert, daß sie zu verreisen gedächten. Er hat daher schon am 13. die Absicht gehabt, die Frauen aus der Welt zu schaffen, und dieses Moment mögen die Geschworenen festhalten. Die Beweisaufnahme hat klipp und klar ergeben, daß der Angeklagte schon am 14. Vormittag die erfolgte Abreise der Frauen nach Brüssel und Paris mitgetheilt, während nach seiner Darstellung die Abreise erst am 14. Abends und zwar nach Hannover stattgefunden hat. Am 14. hat sich dann der Angeklagte im Besitz der Schlüssel befunden, am 15. war er schon im Besitz von Brauhaus-Aktien und der Saskaer Kohlen-Obligationen, und da seine Behauptung, daß er sie am 15. von Löwy erhalten habe, durch die Beweisaufnahme als falsch erwiesen ist, so ergiebt sich als Fazit: der Angeklagte hat die Werthpapiere schon am 14. geraubt und der Mord ist bereits am 14. August geschehen. Dann kommen die Kisten in Betracht. Es ist wohl zu beachten, daß der Angeklagte schon am 15. August Morgens von dem Beschaffen von Erde gesprochen hat. Als Pflugmacher den Keller geöffnet hat, sah er zwei längliche Kisten stehen, die jedenfalls damals noch leer waren. Am 16. August hat sich nach dem Zeugniß der Frau Gönczy diese mit ihrem Manne nach der Königgrätzerstraße begeben und zwei schwere Kisten von dem Hinterzimmer nach dem Keller getragen. Der Angeklagte sagt nun, wie er das Kunststück habe fertig bringen können, da er in der Zwischenzeit gar nicht in der Königgrätzerstraße war. Das ist eine Unwahrheit! Durch seine eigene Ehefrau und die Zeugin Rosenski ist nachgewiesen, daß er sich am Sonntag, 15. August, auf dem Spaziergange von ihnen getrennt hat und erst 9 Uhr Abends zurückgekehrt ist; die Hausbewohner haben ihn am Sonntag gesehen, als er Gas anzündete und es steht somit fest, daß er am Sonntag in dem Hause war. Er hat die Zeit am Sonntag benutzt, um die leeren Kissen hinauf zu schaffen und die Leichen hinein zu packen. Der Mangel an Leichengeruch, den der Angeklagte ins Feld führt, wird gar nichts zu seinen Gunsten beweisen. Im Laufe des 18. August ist die Sache bei der Polizei anhängig gemacht worden, der Angeklagte hat Wind davon bekommen und dies ist der Schlüssel zur Flucht desselben am 18. Abends. An diesem Tage ist Gönczi früh 7 Uhr weggegangen und nach Frau Gönczis Bekundung erst nach 7½ Uhr Abends wiedergekommen. Nach Ausweis des Kursbuches reicht diese Spanne Zeit vollkommen aus, um nach Hannover zu fahren, dort die Depesche aufzugeben und um 7 Uhr wieder hier zu sein. Ist dies aber möglich, so entschwindet der Gedanke vollkommen, daß eine dritte Person an dem Morde betheiligt sein könnte. Nun ist aber der Zeuge Hellwig vorhanden, der da sagt, daß er am 18. August Nachmittags 5 Uhr mit dem Angeklagten gesprochen habe. Herr Dr. Schlesinger will ferner am 18. August Abends 7 Uhr den Angeklagten noch gesehen haben und der Angeklagte bestätigt dies. Man kann dabei annehmen, daß die Zeugen sich irren. Irren sie sich aber nicht, nun so ist der Angeklagte am 18. August nicht in Hannover gewesen! Ich stehe selbst auf diesem Standpunkt und nehme an, daß der Angeklagte nicht in Hannover war, sondern einen Mitwisser hatte, der die Depesche für ihn von Hannover aus schickte.

Der Staatsanwalt kommt am Schluß seines Plaidoyers gegen Gönczi zu dem Antrage, den Angeklagten des Mordes und Raubes in je zwei Fällen schuldig zu sprechen. Auf die Frau Gönczi übergehend, bekont er, daß die Frau keineswegs gänzlich unschuldig sei. Seiner Ansicht nach sei sie schuldig des Vergehens gegen § 139 des Strafgesetzbuches, der Denjenigen mit Strafe bedroht, der Kenntniß von einem geplanten Verbrechen hat und die zu dessen Verhütung nöthigen Maßregeln unterläßt. Ferner sei sie der Hehlerei schuldig, weil sie, obwohl sie wußte, daß die Sachen gestohlen seien, in Brüssel und Antwerpen die Schmuecksachen verkauft hat. Sie kann wegen dieser Strafthaten aber nicht verurtheilt werden, weil diese im Auslieferungsvertrag mit Brasilien nicht vorgesehen sind. Er (der Staatsanwalt) wisse wohl, daß jetzt in den Zeitungen der Spektakel losgehen werde, daß man eine Frau, von der man wußte, daß sie unschuldig sei, so lange in Untersuchungshaft gehalten habe. Die Frau kann aber noch ganz froh sein; denn in Brasilien wäre sie elend verkommen. Schließlich nimmt der Staatsanwalt die Zeugen Habermann und Hinz gegen die unsinnigen Beschuldigungen Gönczis in Schutz. Zum Schluß des Plaidoyers ist Gönczi abschaulich gewordem.

Der Vertheidiger Gönczis, Rechtsanwalt Dr. Herbert Fränkel, weist in seinem Plaidoyer darauf hin, daß die unsympathischen Eigenschaften Gönczis, seine phänomenale Verlogenheit, die Erbitterung über die That selbst nicht dazu hinreißen dürfen, die Objektivität außer Acht zu lassen. Er bittet, den Indizienbeweis des Staatsanwalts nicht als absolute Wahrheit anzuerkennen. Gönczi hat nach den Angaben des Staatsanwalts selbst Mitthäter gehabt. Die müssen eruirt werden. Er kommt auf den Schulz, der sich in Rio de Janeiro als Thäter angegeben hat, zu sprechen. Soll der eine Thäter mit dem Tode bestraft werden und der andere frei ausgehen? Der Vertheidiger beantragt schließlich, das Verfahren gegen Gönczi von dem gegen seine Ehefrau zu trennen, sowie Vertagung des Verfahrens gegen Gönczi, bis der betreffende Schulz gefunden ist.

Der Staatsanwalt weist in seiner Erwiderung die Anträge als wundrbar zurück. Es wäre bereits Alles geschehen, um den Schulz zu eruiren. Auf das Lebhafteste protestirt der Staatsanwalt gegen die Annahme des Vertheidigers, daß er (der Staatsanwalt) gesagt habe, Gönczi habe Mitthäter. Er stellt seine Behauptungen klar. — Der Vorsitzende giebt der Erwägung des Vertheidigers anheim, seinen Antrag zurückzuziehen. Eine Trennung des Verfahrens sei so gut wie ausgeschlossen. — Der Vertheidiger beharrt bei seinem Antrag damit, daß Gönczi ihm in der Untersuchungshaft gesagt habe, er wünsche sich nur, daß seine Frau aus der Haft entlassen würde. Wenn das der Fall ist, will er seine Rechte allein wahrnehmen. — Gönczi bestellt bei den Fragen des Vorsitzenden auf seinem Antrag, obwohl ihm klar gemacht wird, daß seine Frau unter solchen Umständen niemals aus der Haft entlassen werden könne, weil eine Trennung des Verfahrens ausgeschlossen ist. — Nach lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Staatsanwalt und Vertheidiger sollen die Anträge schriftlich formulirt werden. — Während der Verhandlungen erlitt wiederum ein Geschworener einen Ohnmachtsanfall. Es mußte für ihn der zweite Ersatzgeschworene eintreten.

R.-A. Fränkel stellt schließlich schriftlich den Antrag, das Schreiben des Louis Schulz herbeizuschaffen und an der Hand desselben weitere Ermittelungen nach dem Schreiber anzustellen. Er beantragt weiter, das Verfahren gegen Frau Gönczi abzutrennen und zur Anstellung der Ermittelungen die Sache zu vertagen. — Justizrath Grabower, der Vertheidiger von Frau Gönczi: Da dieser Antrag von dem Kollegen sicherlich wider seinen Willen gestellt wird und der Angeklagte selbst der Träger desselben ist, beantrage ich, die Begründung des Angeklagten zu Protokoll zu nehmen. Außerdem bittet er überhaupt um Ablehnung des Antrags. — Der Gerichtshof zieht sich hierauf zur Berathung über den gestellten Antrag zurück und verkündet nach kurzer Zeit seinen Beschluß dahin; den Antrag auf Trennung der Verfahren abzulehnen, weil die Schuldfrage zweckmäßig nur gegen beide Angeklagte gemeinsam entschieden werden könne, ferner auch den Antrag auf Anstellung von Ermittelungen abzulehnen, da, selbst wenn aufgeklärt würde, daß der Schreiber der Thäter sei, dadurch nicht bewiesen werde, daß der Angeklagte nicht an der That betheiligt sei.

Der Vertheidiger Dr. Fränkel setzt darauf sein Plaidoyer fort und bekont, eine Reihe von Umständen spräche dafür, daß zwei Personen am Morde betheiligt seien. Nach mehreren Zeugenaussagen sei Gönczi am 18. August in Berlin gewesen. Auffallend sei es außerdem, daß man keine Blutspuren an der Kleidung Gönczis oder Verletzungen an seinem Körper wahrgenommen hätte. Besonders die Frau Schulze sei eine kräftige Frau gewesen und es lasse sich nicht annehmen, daß dieselbe sich ohne Gegenwehr würde haben hinschlachten lassen. Auch der Umstand, daß der Angeklagte das Beil aus seiner Wohnung nach der Königgrätzerstraße trug, sei kein Beweis dafür, daß er die Mordthaten begangen habe; viel näher liege die Annahme, daß er das Instrument nur seinem Genossen geliefert und sich demnach nur der Beihilfe schuldig gemacht habe. Er beantragt, Gönczi nur wegen Beihilfe zum Morde schuldig zu sprechen. Es finden dann noch Entgegnungen zwischen Vertheidiger und Staatsanwalt statt.

Justizrath Grabower schließt sich dem Antrage des Staatsanwalts auf Freisprechung der Frau Gönczi an und sucht in längerer Ausführung darzulegen, daß die Angeklagte nicht nur nicht überführt, sondern in der That unschuldig sei.

Zum letzten Wort verstattet, hält Gönczi noch einmal eine längere Ansprache, in welcher er seine frühere Darstellung von den Vorgängen, wie sie sich angeblich abgespielt haben, noch einmal wiederholt. Löwy existire wirklich, er sei nach Brüssel mitgefahren und habe in Amsterdam erst das nach Brasilien gehende Schiff untersucht, ob etwa Detektivs auf demselben seien. „Er existirt, das kann ich offenbarzig sagen, das schwöre ich vor meinem Gott, daß ich unschuldig bin und die That nicht gemacht habe. Ich habe nur die Flucht ergriffen wegen Hinz. Und nun möcht' ich die Herren Geschworenen recht schön bitten, daß sie mich nicht unschuldig verurtheilen." Hierauf folgt die Rechtsbelehrung des Vorsitzenden.

Die Geschworenen beriethen nur ¾ Stunde. Der Spruch lautete dahin, daß der Angeklagte Gönczi schuldig sei des Mordes und des schweren Raubes in je zwei Fällen, die Ehefrau Gönczi dagegen in allen Fällen nicht schuldig sei.

Der Staatsanwalt beantragte die Freisprechung gegen die Ehefrau Anna Gönczi, gegen den Ehemann Gönczi für jeden der beiden Fälle die Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Den Angeklagten verließ jetzt seine Redseligkeit; er erklärte kleinlaut, daß er auf den Antrag des Staatsanwalts nichts zu erwidern habe.

Das Urtheil lautete dem Antrage gemäß. Der Angeklagte Gönczi nahm das Urtheil entgegen, ohne mit der Wimper zu zucken. Als die Geschworenen zum Besten der Frau Gönczi eine Sammlung veranstalteten, entspann sich unter den Zeugen und auch unter dem Publikum ein scharfer Wettkreit, sich an dieser zu betheiligen. Frau Gönczi nahm von ihrem Ehemanne Abschied; sie küßten sich beide weinend. Dann wurde Gönczi von zwei Schutzleuten nach dem Gefängnisse zurückgeführt.

Gerichtszeitung.

— **Königberg i. P.**, 8. April. Das Urtheil im Königsberger Meineidsprozeß Rosengart wurde gestern Abend gefällt. Auf Grund des Verdikts der Geschworenen, das auf „Nichtschuldig" lautete, wurden die angeklagten Frauen Pusch und Ziegrahn freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Strehla a. Elbe, 8. April. (Alkoholvergiftung.) Der Arbeiter Hermann Röthig hierselbst trank kürzlich auf Anrathen und Zureden einiger seiner Freunde nicht weniger als 3 Bierglässer voll Nordhäuser aus. Hiervon bekam er einen derartigen Rausch, daß er in ein schweres Delirium verfiel und nach 14tägigem Krankenlager von seinen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

W. **Weißenfels**, 7. April. (Unfall.) Der Grubenarbeiter Weiße aus Streckau verunglückte in der Nachtschicht auf der Grube „Emma" bei Streckau dadurch, daß ihm auf der unterirdischen Strecke ein Kohlenwagen über das rechte Bein fuhr. Wegen eines schweren Beinbruchs mußte der Verunglückte in das Krankenhaus „Beramannstrost" in Halle geschafft werden.

W **Döbeln**, 7. April. (Explosion.) In der chemischen Fabrik von Greiner hier explodirte infolge von Unvorsichtigkeit betheiligter Arbeiter eine zur Herstellung von Benzol dienende Retorte. Der Deckel flog mit großer Gewalt durch das Dach des Gebäudes und die Fabrik war augenblicklich in dichten Rauch gehüllt. Drei Arbeiter erlitten erhebliche, aber nicht gefährliche Verbrennungen durch Verbrennung.

— **Naumburg**, 7. April. (Selbstmord eines Sechzehnjährigen.) Der 16jährige Sohn des Bürgermeisters R. in Köien, der sich hier eine Kugel in den Kopf geschossen, ist seiner schweren Verletzung erlegen. Wie die „L. N." erfahren, ist Liebesgram die Ursache des Selbstmordes gewesen.

— **Bleicherode**, 7. April (Verhaftungen.) Außer dem Reisenden P. ist nun auch dessen Chef, der Kaufmann R. hierselbst, unter dem Verdacht, ein Sittlichkeitsverbrechen gegen ein junges Mädchen aus Obergebra verübt zu haben, verhaftet worden.

— **Barby**, 8. April. (Selbstmordversuch eines ehrgeizigen Schülers.) Der Präparand Conrad Schoß in Barby (Provinz Sachsen) schoß sich im Walde zu eine Revolverkugel in die Stirne, unter das Auge und in den Mund, weil er zu Ostern nicht versetzt wird, und hatte dann noch Kraft genug, um in die Stadt zurückzukehren. Die Kugel in der Stirne wurde entfernt, die zweite hatte den Kiefer zerschmettert und die dritte sitzt noch unter dem Auge, doch ist augenblicklich keine Lebensgefahr vorhanden.

— **Magdeburg**, 8. April. (Wasserstand.) Die Elbstrombauverwaltung theilt mit, daß von der hydrographischen Landesanstalt in Prag für Torgau am Montag ein Wasserstand der Elbe von 4,05 Meter a. P. und weiteres langsames Steigen gemeldet wird. Aus dem Gebiet der Mulde und Saale liegen zur Stunde keine Wasserstandsnachrichten vor. — In Böhmen ist der Hochwasserdienst eingeleitet.

— **Gotha**, 8. April. (Der Herzog von Albany) traf heute Nachmittag hier ein und wurde vom Herzog Alfred und dem Staatsminister v. Strenge empfangen.

— **Leipzig**, 8. April. (Ein furchtbares Großfeuer) wütete am Sonnabend Abend in der Celluloidwaaren-Fabrik von Schenk u. Engelmann, Webergasse. Ein Lehrling, der durch Fallenlassen einer brennenden Petroleumlampe im Niederlagsraum dasselbe verursacht hatte, erlitt schwere Brandwunden. Ein Feuermann der Fabrik sprang zwei Stock hoch herab und wurde mit außerordentlich schweren Verletzungen bewußtlos aufgehoben. Seine Frau kam in den Flammen um. Ein Kind wird vermißt. Das große Fabrikgebäude brennt aus. — Das „Leipz. Tgbl." meldet dazu noch: So schnell griffen in allen Theilen des Hauses — bei dem allenthalben darin aufgestapelten leicht brennbaren Materiale kein Wunder — die Flammen um sich, daß es dem im dritten Obergeschoß wohnenden Maschinisten Detter nur gelang, sich durch einen Sprung auf das Dach eines Nebengebäudes und von da auf den Hof zu retten, wobei er schwere Verletzungen davontrug, so daß er nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden mußte. Seine Frau und ein fünfjähriges Kind vermochten sich nicht in Sicherheit zu bringen, sie sind aller Wahrscheinlichkeit nach verbrannt; in der neunten Stunde waren ihre Leichen noch nicht aufgefunden. Die Feuerwehr erschien mit drei Dampfspritzenzügen aus den Haupt-, Ost- und Süddepots und griff unter der Leitung des Branddirektors Bandau wirksam ein, bei dem ausgedehnten Brandherde jedoch im Hintergebäude als auch in dem noch der Webergasse zu belegenen Hause war die Thätigkeit außerordentlich erschwert; gegen 9 Uhr konnte die Gefahr weiteren Umsichgreifens des Feuers als beseitigt gelten, wenn es auch noch vieler Mühe bedurfte, die Flammen, die bald zum Dache, bald aus den Fenstern der unteren und oberen Stockwerke herausschlugen, ganz zu ersticken. — Nach anderer Meldung sollen sieben Personen ums Leben gekommen sein.

+ **Leipzig**, 7. April. (Die feierliche Grundsteinlegung des National-Völkerschlacht-Denkmals) am Napoleonsstein bei Leipzig ist auf den 18. Oktober festgesetzt. Der Kaiser, König Albert von Sachsen und mehrere andere Bundesfürsten werden voraussichtlich der Feier beiwohnen. Der Bundesrath und der Reichstag werden durch Abordnungen vertreten sein. Die Feier wird mit großem Getränke vor sich gehen.

— **Dresden**, 8. April. (Wegen Hochwasser) wird vom Montag, den 9. d. M. ab der Betrieb auf der ganzen Strecke der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eingestellt. Die Elbe steigt infolge des Regens anhaltend.

Schwarz & Tillig, Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider nach Maass. Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein. Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004092-11/fragment/page=0003

Heer und Marine.

Die Rang- und Quartier-Liste der Königlich preußischen Armee und des 13. (königlich württembergischen) Armeecorps für 1900 wird dem Vernehmen nach gegen Mitte Mai zur Ausgabe gelangen.

— Durch eine Kabinetsordre des Kaisers wird eine Stickerei zum Interimswaffenrock der Generale neu eingeführt. Die an den Kriegsminister gerichtete Ordre trägt das Datum des 22. März und hat folgenden Wortlaut: „Ich will heute, am Geburtstage Meines unvergeßlichen Herrn Großvaters, des Großen Kaisers und Königs Majestät, den Generalen Meines Heeres durch Verleihung einer Auszeichnung auf den Kragen und den Aufschlägen des Interimswaffenrockes einen erneuten Beweis Meiner Königlichen Gnade zu Theil werden lassen. Ich habe hierzu die Stickerei bestimmt, welche von dem Regimente Alt-Larisch getragen worden ist, einem Truppentheil, der sich im siebenjährigen Kriege unvergänglichen Ruhm erkämpft und auch auf seinem letzten Waffengange des preußischen Namens sich würdig gezeigt hat. Sie haben diese Meine Ordre der Armee bekannt zu machen."

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Die Ernennung Anton von Werner's zur Excellenz, die ein Berliner Blatt vor etwa 6 Wochen ankündigte und die nach jener Meldung am Sonnabend amtlich publizirt werden sollte, ist nicht erfolgt. Die Feststellung erscheint um so nothwendiger, als die falsche Meldung nicht zurückgenommen und in eine Reihe anderer Organe, namentlich auch in viele Zeitschriften, übergegangen ist.

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	7. April 8 Uhr Morgens	9. April 6¾ Uhr früh
Barometer mm	748,0	747,2
Thermometer Reaumur	+ 7,0	+ 5,0
Feuchtigkeit der Luft	65 %	80 %
Windrichtung	NO.	NO.

Maximum der Temperatur vom 8. zum 9. April: + 5° R.
Minimum „ „ „ 8. „ 9. April: + 3,5° „

Voraussichtliches Wetter für Montag, den 9. April: Bei Nord- und Ostwind Fortdauer des mäßig warmen, in der Bewölkung veränderlichen Wetters. Niederschläge wahrscheinlich.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, 10. April: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, strichweise Regen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wasser
Saale.						
Halle	8. April	+ 2,08	9. April	+ 2,08	—	—
*Trotha	„	+ 2,50	„	+ 2,60	—	0,10
*Nieleben	6. April	+ 2,40	7. April	+ 2,35	0,05	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,76	„	+ 1,76	—	—
do. Unvp.	„	+ 1,64	„	+ 1,58	0,06	—
Unstrut.						
Steuefurt	6. April	+ 1,35	7. April	+ 1,25	0,10	—
Havel.						
*Brandenburg	6. April		7. April			
Oberpegel	„	+ 2,59	„	+ 2,60	—	0,01
Unterpegel	„	+ 2,37	„	+ 2,38	—	0,01
*Plathenow						
Oberpegel	„	+ 2,18	„	+ 2,18	—	—
Unterpegel	„	+ 1,87	„	+ 1,86	0,01	—
*Havelberg	„	+ 3,55	„	+ 3,51	0,04	—
Moldau.						
Budweis	5. April	+ 0,34	6. April	+ 0,55	—	0,21
Prag	„	+ 1,51	„	+ 1,68	—	0,17
Elbe.						
Pardubitz	5. April	+ 0,84	6. April	+ 1,10	—	0,26
Brandeis	„	—	„	—	—	—
Melnik	„	+ 1,53	„	+ 1,60	—	0,07
Leitmeritz	„	+ 1,24	„	+ 1,25	—	0,01
Aussig	„	+ 1,96	„	+ 1,96	—	—
Dresden	6. April	+ 0,62	7. April	+ 0,73	—	0,11
*Torgau	„	+ 3,00	„	+ 3,05	—	0,05
*Wittenberg	„	+ 3,39	„	+ 3,42	—	0,03
*Roßlau	„	+ 2,99	„	+ 2,99	—	—
*Barby	„	+ 3,27	„	+ 3,28	—	0,01
*Magdeburg	„	+ 2,77	„	+ 2,76	0,01	—
*Tangermünde	„	+ 3,72	„	+ 3,68	0,04	—
*Wittenberge	„	+ 3,53	„	+ 3,47	0,06	—
Dömitz	„	+ 3,13	„	+ 3,07	0,06	—
*Lauenburg	„	+ 3,22	„	+ 3,14	0,08	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines

— Kassel, 7. April. Wie verlautet, wird die Dividende der Aktiengesellschaft für Trebertrocknung mit 30 % im Vorjahr 40 %, in Vorschlag gebracht werden.

— „Mathildenhütte", Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Neustadt-Harzburg. Die Generalvers. setzte die sofort zahlbare Dividende auf 12 % (gegen 9 % i. V.) fest.

— Eintracht, Braunkohlenwerke und Brikettfabriken. In der Generalvers. theilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand eine Erweiterung des Unternehmens plane. Der Absatz der letzten drei Monate berechtige zu der Erwartung, daß das Jahr 1900 ein höheres Ergebniß als das vorjährige bringen würde. Die Dividende für 1900 beträgt 14 %.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle
7. April 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	138—143	130—138	126—140	120—135
Mittelmark, Prignitz	141—143	136—138	135—140	132—140
Neumark	142—144	133—136	136—142	130—140
Züllichau	149—152	138—140	134—140	140—146
Magdeburg	139—150	138—147	141—161	132—145
Altmark	138—144	134—140	135—145	127—142
Merseburg östl. d. Mulde	140—150	136—148	136—147	130—142
do. westl. d. Mulde	140—148	140—148	140—167	130—145
Erfurt	135—145	140—152	140—170	120—140
Stettin (Bezirk)	146—150	138—139	134	124—125
Stolp (Platz)	—	130—135	136—140	118—122
Anklam (Platz)	145	135	130	130—132
Danzig	151—152	135—136	126—128	117—124
Thorn	138—146	126—134	122—128	120—126
Elbing	—	125	—	120—132
Breslau	130—147	133—139	123—143	117—124
Neisse	142—149	132—140	110—130	114—120
Trebnitz	135—145	120—135	120—130	110—125
Strehlen	135—145	128—137	124—138	119—123
Goldberg	143—147	134—138	140—145	120—122
Posen	131—146	126—133	113—130	117—132
Bromberg	145—147	131	120	126
Krotoschin	142—145	131—133	118—120	118—120
Filehne	—	131	—	120—140
Lissa	140—146	128—134	117—123	118—122
Kiel	146—150	140—145	142—145	135—140
Schleswig	142	140	—	130
Marne	142—143	132—146	135—139	130—133
Hannover Süd	138—147	139—150	138—180	132—156
do. Elbe, Weser	149—152	140—144	148	140—160
do. West	151	153	136—141	128—137
Kassel	150	149	—	140

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	150	142	—	140
Stettin	148	138	134	125
Königsber Pr	139¾	133	124	128
Breslau	148	140	143	123
Posen	146	133	130	124
Neuß	158	143	—	142
Hannover	145	147	—	155
Mannheim	168	154	—	142
Hamburg	149	148	—	139

Raps: Breslau 224 Mk.

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

am 7. April am 6. April

Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 80⅞ Cts. M. 177,00 M. 177,25
„ Chicago „ „ „ April 66¾ Cts. „ 166,75 „ 168,00
„ Liverpool „ „ „ Mai 5 sh. 10½ d. „ 174,00 „ 174,00
„ Odessa „ „ „ loko 89 Kop. „ 169,50 „ 170,75
„ Riga „ „ „ „ 88 „ „ 166,00 „ 166,00
In Paris . . . . . „ April 20,25 Frs. „ 164,50 „ 164,75
Von Amsterdam nach Köln „ Mai — ct. fl. „ —,— „ —,—
„ Newyork nach Berlin Roggen loko 63¾ Cts. „ 158,50 „ 158,75
„ Odessa „ „ „ „ 74 Kop. „ 149,50 „ 149,50
„ Riga „ „ „ „ 76 „ „ 150,00 „ 150,00
„ Amsterdam nach Köln „ „ Mai 136 fl. fl. „ 148,50 „ 148,50
„ Newyork nach Berlin Mais Mai 45¾ Cts. „ 111,75 „ 110,75

— Berlin, 7. April. (Berliner Produktenbörse.) Die heute amtlich ermittelten Preise waren am Frühmarkt: Weizen loko guter märkischer 149—149,50 M., Mattlieferung 150 M., September 156,75—157 M. Roggen, loko guter Waare 141 bis 142 M. ab Bahn, Mai 144,50 M., Juli 143—143,25 M., September 142—141,75 M. Gerste, leichte, inländische Futtergerste 124—133 M., schwere do. 134—146 M., russische und amerikanische 133—135 M. Hafer, feiner mecklenburger u. märkischer 139—145 M., mittel do. 132—138 M., mittel posener 131—136 M., feiner pommerscher 138—144 M., mittel do. 132—137 M., mittel schles. 131—135 M., mittel ost- und westpreußischer 132—137 M. Mais, mixed 119 M. Erbsen, inländische Futterwaare 133—143 M., russische do. 136 bis 140 M. Weizenmehl 00 18,50—21,50 M. Roggenmehl 0 und 1 18,35—19,70 M. Weizenkleie 9,80—10,50 M. Roggenkleie 9,60 bis 10 M. — Mittagsbörse: Weizen, loko guter Ostseeruch 148,50 M. fahnfrei, Mai 149,75—150,25 M., Juli 154—154,50 M. September 157—157,50 M. Roggen, loko flammer uckermärker 138 M. an Bahn, guter märkischer, (720 gr) 141 M. do. (714 gr) 140 M. Wartbeiroggen Ablieferung cif. Berlin 141,50—142 M., Mai 144,50 bis 145 M., Juli 143,25—143,50 M., September 141,50—142 M. Hafer, feiner pommerscher 137—143 M., mittel do. 131—136 M. westpreußischer, posener und schlesischer mittel 131—135 M., feiner mecklenburgischer 138—144 M., mittel do. 131—136 M. Mais Mai 110 M. Sept. 106,75—100,50 M. Weizenmehl 00 18,50—21,50 M. Roggenmehl 0 u. 1 18,30—19,70 M. Rüböl, Mai 56,7—56,5 M. Spiritus loko 48,9 M. — 2½ Uhr = Cause (nicht amtlich): Weizen Mai 150,25 M., Juli 154,75 M., September 157,75 M. Roggen Mai 145 M., Juli 143,50 M., Sept. 142 M. Hafer Mai 130 M., Juli 131,75 M. Mais Mai 110 M., Juli 108,50 M., September 106,50 M. Mehl Mai 18,70 M., Juli 18,65 M. Rüböl Mai 56,5 M., Oktober 56,5 M.

— Magdeburg, 7. April. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Schirrin 141—147 M., Rauhweizen 135—139 M. bez., leichte u. feuchte Qual. entsprechend billiger. Roggen 140—144 M. je nach Lage der Station verkauft. Gerste, Landwaare 132—142 M., mittlere Ohmaaten 142—152 M., feinste 155—170 M. bezahlt. Hafer 135—138 M. ab Station bezahlt. Erbsen 155—170 M., feinste grüne höher bezahlt und gesucht. Mais, gemischter amerik. loko 112 M., für Frühjahr 109 M. ab hier bezahlt.

Viehmärkte.

— Hamburg, 7. April. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstraße waren in der Woche vom 31. März bis 6. April 1900 im Ganzen 8381 Stck. vom Inlande zugeführt und zwar 2771 Stück vom Süden und 5610 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 26 Wagen 1368 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Donnerstag 5. 4.	Freitag 6. 4.	Sonnabend 7. 4.	
Beste schwere reine Schweine	41½	44—45	44	20 % T.
Schwere Mittelwaare	43¾—41½	41—45	43½—41	22 „
Gute leichte Mittelwaar	44—45	45—45½	44—45	22 „
Geringere Mittelwaare	43—43½	43—44	42½—43½	24 „
Sauen nach Qualität	40—41½	40—42	40—42	schw. T.
Der Handel war	ziemlich lebhaft	lebhaft	schleppend	

— London, 6. April. (Islington-Viehmarkt.) An dem Markt gebracht waren: 60 Stck. Hornvieh, 1070 Stck. Schafe und Lämmer, 60 Stck. Kälber, 20 Stck. Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd. für Hornvieh geringere 2 sh. 8 d., mittlere 4 sh., Prima-Qualität 4 sh. 6 d., für Schafe geringere 3 sh. 6 d., mittlere 5 sh. 4 d., Prima-Qualität 6 sh., für Lämmer geringere 6 sh., mittlere 6 sh. 6 d., Prima-Qualität 7 sh. 4 d., für Kälber geringere 3 sh. 8 d., mittlere 5 sh., Prima-Qualität 6 sh., für Schweine geringere 2 sh. 6 d., mittlere 3 sh. 4 d., Prima-Qualität 4 sh. 4 d.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Hamburg, 7. April. Weizen abgeschw., holsteinischer loco 149 bis 155 Mk. Roggen abgeschw., mecklenburgischer loco neuer 144—149, russischer loco fest, 112. Mais matt, 116. Hafer fletig. — Gerste fletig.

* Wien, 7. April. Weizen per Frühjahr 7,91 Gd., 7,92 Br., per Mai-Juni 7,91 Gd., 7,92 Br. Roggen per Frühjahr 7,07 Gd., 7,08 Br., per Mai-Juni 7,07 Gd., 7,08 Br. — Mais per Mai-Juni 5,57 Gd., 5,58 Br. — — Hafer per Frühjahr 5,54 Gd., 5,56 Br., per Mai-Juni 5,55 Gd., 5,56 Br.

* Pest, 7. April. Weizen loco fest, do. per April 7,69 Gd. 7,70 Br., per Mai 7,74 Gd., 7,75 Br., per Oktober 7,89 Gd., 7,90 Br. Roggen per April 6,70 Gd. 6,73 Br., per Oktober 6,81 Gd., 6,82 Br. — Hafer per April 5,07 Gd., 5,09 Br., per Oktober 5,43 Gd., 5,44 Br. — Mais per Mai 1900 5,51 Gd., 5,53 Br., per Juli 5,60 Gd., 5,62 Br.

* Paris, 7. April. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per April 20,20, per Mai 20,65, per Mai-August 20,95, ser Septbr.-Dezbr. 21,80. — Roggen ruhig, per April 14,00, per Septbr.-Dezbr. 14,50.

* Paris, 7. April. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 20,40, per Mai 20,40, per Mai-August 21,05, per September-Dezemb. 21,90. — Roggen ruhig, per April 14,00, per September-Dezember 14,50.

* Antwerpen, 7. April. Weizen flau. — Roggen behauptet. — Hafer fleigend. — Gerste behauptet.

* London, 7. April. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

* Amsterdam, 7. April. Weizen auf Termine ruhig, — do. per Mai —,—, per November 183. — Roggen loco —,—, do. auf Termine behauptet, per Mai 135, per Oktober 131.

Zucker.

* Hamburg, 7. April. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 10,35, per Mai 10,42½, per Juli 10,60, per August 10,65, per Oktober 9,60, per Dezember 9,57½. Ruhig.

* London, 7. April. 96 Proz. Java-Zucker loco 12½ ruhig, fest, Rüben-Rohzucker 10 sh. 3 d. fest, jetzt nachgebend.

Kaffee.

* Hamburg, 7. April. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Mai 37,00, September 37,75, Dezember 38,25, März 39,00.

* Hamburg, 7. April. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos Mai 37,00 G., September 37,75 G., Dezember 38,25 G., März 39,00 G.

* Havre, 7. April. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 1000 Sack, Santos 6000 Sack. Receipts für gestern.

* Havre, 7. April. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Mai 44,25, Sept. 45,25, Dezember 46,00. Tendenz: Beh.

* Amsterdam, 7. April. Java-Kaffee good ordinary 34¾.

Petroleum.

* Bremen, 7. April. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 7,80 Br.

* Hamburg, 7. April. Petroleum niedriger. Standard white loco 7,70 Br.

* Antwerpen, 7. April. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 21⅞ bez. und Br., per April 21¾ Br., per Mai 21¾ Br. per Juni 22 Br. Tendenz: Weichend.

Spiritus.

* Nordhausen, 6. April. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 64,00—66,00 Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 58,00 bis 60,00 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Hamburg, 7. April. Spiritus geschäftslos, April 18⅞ G., April-Mai 18⅞ G., Mai-Juni 18⅞.

* Paris, 7. April. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, — April 38,75, Mai 38,75, Mai-August 38,75, September-Dezember 37,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Köln, 7. April. Rüböl loco 59,50, Mai 58,50.

* Hamburg, 7. April. Rüböl fest, loco 57,00.

* Hamburg, 6. April. Schmalz. Amerikan. Steam 34½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Nee u. Co. 36½ Mk., do. do. Choice Grocery 36½ Mk., div. Marken 35½—35½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* Paris, 7. April. (Schluß-Bericht.) Rüböl matt, April 64,00, Mai 64,00, Mai-August 64,25, September-Dezember 62,25.

* New-York, 6. April. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,00, do. Robe und Brothers 7,30.

Hülsenfrüchte.

* Nordhausen, 7. April. Kochbohnen 16,00—24,00 Mk., Kocherbsen 14,00—20,00 Mk. Speisebohnen 18—22 Mk. per 100 kg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* Nordhausen, 7. April. Kartoffeln 3,50—4,50 M. p. 100 kg.

* Hamburg, 6. April. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¼—19½ Mk., Lieferungs April-Mai 19¼—19½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19½—19¾ Mk., Lieferungs April-Mai 19½ bis 19¾ Mk., Superior-Stärke 19½—20 Mk., Superior-Mehl 20 bis 20½ Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* Nordhausen, 7. April. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., geräucherter Speck 1,40—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00 bis 2,20 Mk., feinste Qualitäten 2,30—2,40 Mk. für 1 kg. Eier 2,60 bis 2,80 Mk. das Schock, 0,87—0,91 Mk. für 1 kg. Käse das Schock 4,00—5,00 Mk.

Fische.

* Hamburg, 6. April. Steinbutt 170 Pfg., kleine 135 Pfg., Seezungen 150 Pfg., kleine 180 Pfg., Kleiße, große 70 Pfg., kleine 50 Pfg., Rothzungen 45 Pfg., Zander 60 Pfg., Schollen große 60 Pfg., mittel 60 Pfg., kleine 35 Pfg., Schellfische, große 42 Pfg., mittel 33 Pfg., kleine 24 Pfg., Lachs, rothl. 250 Pfg., Silberlachs 185 Pfg., Lachsforellen 200 Pfg., Flußbrecht 65 Pfg., Seekrebse 40 Pfg., Hummern, lebende 300 Pfg., Cabliau, große 19 Pfg., kleine 23 Pfg., Kengfisch 12 Pfg., Rochen 15 Pfg., Blaufisch 15 Pfg., Sennegel — Pfg.

Baumwolle und Wolle.

* Bremen, 7. April. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 51½ Pfg.

* Liverpool, 7. April. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen: Stetig.

Per April-Mai	5 29/64 Käuferpreis,	Per Sept.-Okt.	4 28/64 Verk.-Preis
„ Mai-Juni	5 14/64 Käuferpreis,	„ Okt.-Nov.	4 23/64 Verk.-Preis,
„ Juni-Juli	5 22/64 Verk.-Preis,	„ Nov.-Dez.	4 23/64 Käuferpreis,
„ Juli-Aug.	5 6/64 Käuferpreis,	„ Dez.-Jan.	4 23/64 Käuferpreis,
„ August-Sept.	5 Verk.-Preis,	„ Jan.-Febr.	4 22/64 Käuferpreis.

Stroh. Heu.

* Nordhausen, 7. April. Richtstroh 2,50—3,00 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Metalle.

* Amsterdam, 7. April. Banczinn 82.75.

* London, 7. April. Silber 27⅛ Litrl., Chili-Kupfer 73⅞ Litrl., per 3 Monate 77½ Litrl., Blei span. 16¾ Litrl., engl. 16⅞ Litrl., Zinn 135¾ Litrl., Zink 22 Litrl.

* Glasgow, 7. April. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 75 sh 10 d.

Düngemittel.

* Hamburg, 6. April. (Chilisalpeter.) Loco 8,60 Mk.

* Rio de Janeiro, 6. April. Wechsel auf London 8½.

* Buenos Ayres, 6. April. Goldagio 127.30.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebauleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zusendungen sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Drakel, Halle a. S.

Friedmann & Co., Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstr. 36.
An- u. Verkauf von Werthpapieren u. Wechseln, Creditgewährung, Verzinsung von Baareinlagen, Hypotheken-Vermittelung etc.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.
Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190004092-11/fragment/page=0004